

Verdienste 2009

Vollzeitkräfte verdienen durchschnittlich 41 200 Euro



Von Christine Schomaker

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten im Jahr 2009 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 41 169 Euro brutto. Damit stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst gegenüber 2008 um 1,2%; der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 0,1%.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die unterjährige Vierteljährliche Verdiensterhebung wird im Rahmen des Systems der Verdienststatistiken durch die vierjährige Verdienststrukturerhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits kurzfristige Entwicklungen und andererseits bestehende Strukturen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Umfangreiches
Datenangebot
im Bereich der
Verdienste und
Arbeitskosten

Das Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich der Verdienste und Arbeitskosten bildet eine wichtige Informationsgrundlage z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik, bei Verhandlungen der Tarifparteien über Entgelt und Arbeitszeit, für Untersu-

chungen über Niedrigverdienste oder für Erbbauzinsanpassungen. Die Zahlen finden zudem Verwendung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse zählen Bundes- und Landesregierungen, Ministerien, Wissenschaft sowie Versicherungen. Hinzu kommen insbesondere das Statistische Amt der Europäischen Union sowie Unternehmen, Verbände, Tarifpartner und Privatpersonen.

Im Rahmen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden in Rheinland-Pfalz gut 2 300 Betriebe (ab fünf bzw. zehn Beschäftigten) aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt. Deutschlandweit sind rund 40 500 Betriebe in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen.

Stichprobe umfasst etwa 2300 Betriebe

In der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bezahlten Arbeitsstunden (ohne die der geringfügig Beschäftigten) und die jeweiligen Bruttoverdienstsummen erfasst. Beamte der Wirtschaftsabschnitte „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ werden ebenfalls einbezogen.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Verdienststatistikgesetzes zum 1. Januar 2007 wurde der Erfassungsbereich der Verdienststatistiken bei gleichem Stichprobenumfang auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt. Den hier dargestellten Ergebnissen liegt die aktuelle Wirtschaftszweigklassifikation 2008 zugrunde.

Wesentliche Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung für 2009

Bruttojahresverdienst 2009 bei rund 41 200 Euro

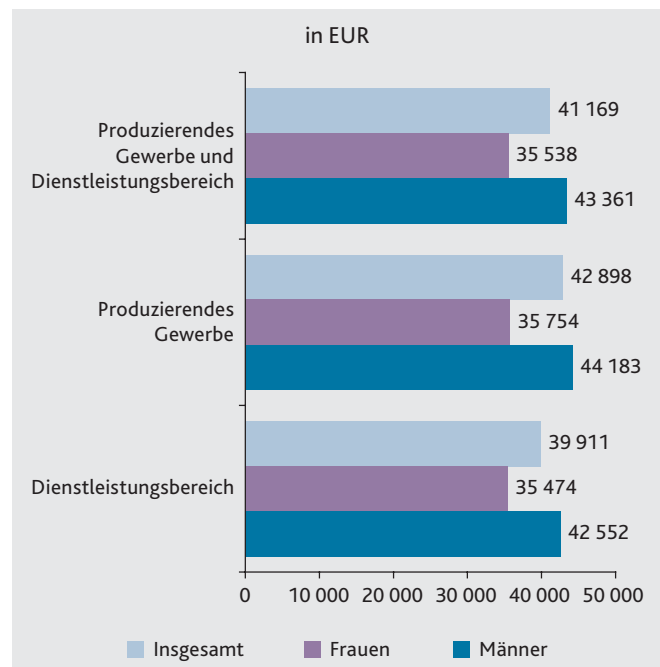
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 durchschnittlich 41 169 Euro brutto. Der entsprechende Wert für Deutschland lag bei 41 468 Euro. Damit stieg der durchschnittliche Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) gegenüber dem Jahr 2008 um 1,2%; der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 0,1%.

Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betragen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 37 807 Euro.

In Rheinland-Pfalz wurden durchschnittlich 8,2% des Bruttojahresverdienstes von

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009 nach Geschlecht



Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonderzahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Im Vergleich zu 2008 sanken – unter anderem aufgrund der Wirtschaftskrise – die Sonderzahlungen. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ging gegenüber dem Vorjahr um 1,3% zurück und lag bei 38,4 Stunden.

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2009 durchschnittlich 42 898 Euro, das waren 1,1% weniger als im Jahr 2008. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf der Zunahme der Kurzarbeit und dem Abbau von Überstunden. Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe ging im Vergleich zum Vorjahr um 3% zurück.

Wirtschaftskrise wirkt sich besonders auf Industrie aus

G 2

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2009 nach Wirtschaftsbereichen



1) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.
 () Ausgabewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist. Davon wird bei der Verdiensterhebung ausgegangen, wenn der relative Standardfehler zwischen 5 und 10% liegt.

Der Durchschnittsverdienst im Dienstleistungsbereich erhöhte sich dagegen um 3,1% auf 39 911 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit sank im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig (-0,2%).

Verdienste sind stark branchenabhängig

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Energieversorgung“ (60 160 Euro). Dagegen wurden die niedrigsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste im Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (23 423 Euro)

gezahlt. Hier erzielten vor allem Zeit- und Leiharbeitnehmer niedrige Verdienste.

Die Verdienstunterschiede liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise haben die Energieversorger einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität (gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen), tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

T 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste (mit Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Leistungsgruppen 2009

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
EUR						
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	70 778	46 484	35 912	29 288	22 285	41 169
produzierendes Gewerbe	73 841	48 724	38 780	31 832	25 024	42 898
darunter verarbeitendes Gewerbe	79 766	50 005	39 406	31 937	24 892	43 698
Dienstleistungsbereich	68 709	45 410	33 585	26 532	20 378	39 911
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	60 954	42 540	32 271	24 883	21 090	35 538
produzierendes Gewerbe	67 325	44 363	33 891	26 338	23 070	35 754
darunter verarbeitendes Gewerbe	70 161	45 480	33 927	25 920	23 168	35 707
Dienstleistungsbereich	58 921	42 201	31 875	24 216	19 645	35 474
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	73 297	48 183	37 314	30 842	23 148	43 361
produzierendes Gewerbe	74 749	49 469	39 460	32 862	26 506	44 183
darunter verarbeitendes Gewerbe	81 298	50 843	40 239	33 269	26 414	45 319
Dienstleistungsbereich	72 134	47 339	34 747	27 907	20 890	42 552

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Gender Pay Gap
im Jahr 2009
laut Schätzung
bei 22%

Die Bruttojahresverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Frauen betragen 2009 durchschnittlich 35 538 Euro und lagen somit deutlich unter dem Verdienstniveau der männlichen Kollegen, das bei 43 361 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay

Gap abgebildet. Dieser stellt den prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststrukturerhebung mit dem Berichtsjahr 2006. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für das Jahr 2009 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Über alle Beschäftigtengruppen hinweg lag der Gender Pay Gap für das Jahr 2009 laut Schätzung bei 22%.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden

Leitende
Arbeitnehmer
verdienen
mehr als drei-
mal so viel wie
ungelernte
Arbeitnehmer

Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten ausüben. Am unteren Ende der Verdienstskaala stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg – ungelernete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 22 285 Euro. Beschäftigte in leitender Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dagegen im Jahr 2009 mit einem durchschnittlichen Jahresverdienst von 70 778 Euro eine mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen tendenziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Monatlicher Verdienst lag im Durchschnitt bei 3 151 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienen die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 198 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 116 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2009 bei 3 151 Euro.

Vollzeitbeschäftigte mit höherem Stundenlohn als Teilzeitbeschäftigte

Höhe des
Verdienstes
abhängig von
der Art der
Beschäftigung

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengruppen: Betrugen die Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fach Tätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

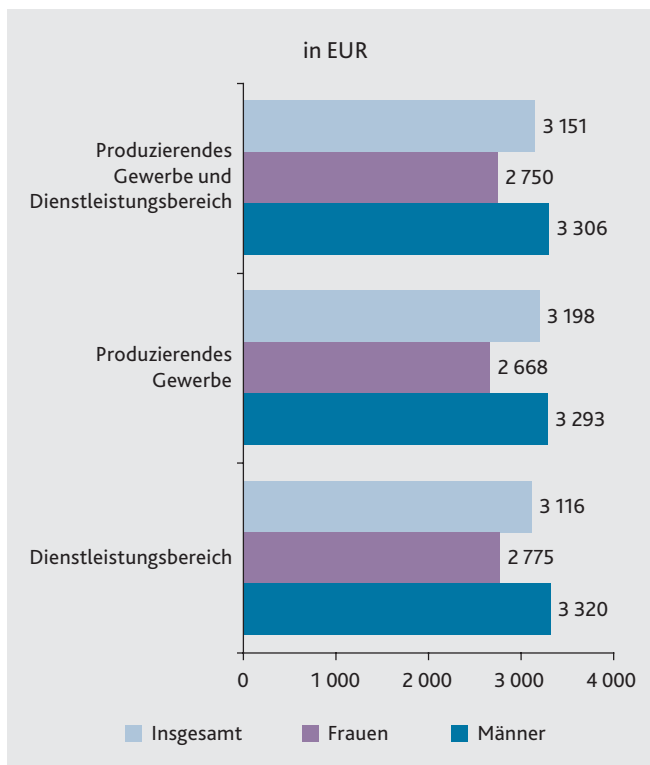
Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

Durchschnitt 18,87 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 15,60 Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer 2009 nach Geschlecht



Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2009 bei durchschnittlich 22,9 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 38,4 Stunden in der Woche arbeiteten.

Reallöhne im Jahr 2009 um 0,8% gestiegen

Im Jahr 2009 lagen die Realmonatslöhne durchschnittlich um 0,8% über denen des Jahres 2008. Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten).

Die Verdienstentwicklung war über das Jahr gesehen nicht gleichmäßig. Im 1., 3. und 4. Quartal stiegen die Verdienste stärker

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich wird die Veränderung der Verdienste berechnet, aus dem Verbraucherpreisindex die der Preise. Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

Der Reallohnindex wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen und dem Verbraucherpreisindex berechnet. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich, der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen vierteljährlich berechnet. Um ebenfalls Quartalsdurchschnitte für den Verbraucherpreisindex zu erhalten, wird zunächst das arithmetische Mittel des Verbraucherpreisindex für die drei Monate eines jeweiligen Quartals ermittelt. Da sich der Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005 bezieht, wird er auf das 1. Quartal 2007, den Basiszeitraum des Verdienstindex, umbasiert.

als die Preise. Bedingt durch die niedrigen Preissteigerungsraten konnten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor allem im 3. Quartal einen „Reallohngeinn“ erzielen (+2%). Im 2. Quartal 2009 waren die Reallöhne dagegen um durchschnittlich 0,5% niedriger als im Vorjahresquartal.

T 2

Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 nach Beschäftigungsumfang

Wirtschaftsbereich	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen
	Stunden	EUR					
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	38,4	20,55	18,87	3 431	3 151	41 169	37 807
produzierendes Gewerbe	37,5	21,96	19,64	3 575	3 198	42 898	38 374
darunter verarbeitendes Gewerbe	37,3	22,50	19,99	3 642	3 236	43 698	38 835
Dienstleistungsbereich	39,1	19,56	18,33	3 326	3 116	39 911	37 395
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	22,9	16,75	15,60	1 666	1 551	19 992	18 615
produzierendes Gewerbe	23,2	18,89	16,89	1 901	1 700	22 813	20 406
darunter verarbeitendes Gewerbe	23,5	19,18	17,07	1 957	1 742	23 483	20 905
Dienstleistungsbereich	22,9	16,48	15,44	1 637	1 533	19 639	18 391

T 3

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste (mit Sonderzahlungen) sowie Verbraucherpreisindex 2007–2009 nach Quartalen

Jahr	Quartal	Reallohnindex		Index der Bruttomonatsverdienste ¹⁾		Verbraucherpreisindex ²⁾	
		1. Quartal 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Quartal 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	1. Quartal 2007 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %
2007	1. Quartal	100	x	100	x	100	x
	2. Quartal	110,9	x	111,4	x	100,5	x
	3. Quartal	101,2	x	102,3	x	101,0	x
	4. Quartal	115,7	x	117,9	x	101,9	x
	Jahresdurchschnitt	107,0	x	107,9	x	100,8	x
2008	1. Quartal	100,4	0,4	103,0	3,0	102,6	2,6
	2. Quartal	110,1	-0,7	113,8	2,2	103,4	2,9
	3. Quartal	101,1	-0,1	105,3	2,9	104,2	3,1
	4. Quartal	117,2	1,3	121,1	2,7	103,3	1,4
	Jahresdurchschnitt	107,2	0,2	110,8	2,7	103,3	2,5
2009	1. Quartal	101,3	1,0	104,6	1,6	103,2	0,6
	2. Quartal	109,6	-0,5	113,2	-0,5	103,3	-0,1
	3. Quartal	103,1	2,0	106,8	1,4	103,6	-0,6
	4. Quartal	118,1	0,8	122,4	1,1	103,6	0,3
	Jahresdurchschnitt	108,1	0,8	111,8	0,9	103,4	0,1

1) Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

2) Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar (siehe Textkasten).

Fazit

Die durchschnittlichen Verdienstzuwächse lagen im Jahr 2009 über der Preissteigerungsrate, sodass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sich trotz der Wirtschaftskrise über eine Reallohnsteigerung freuen konnten. In das Gesamtergebnis flossen jedoch zum Teil gegenläufige Entwicklungen im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ein. Bedingt durch die Kurzarbeit und den Abbau von Überstunden

sanken vor allem im produzierenden Gewerbe die bezahlte Wochenarbeitszeit und die Durchschnittsverdienste, während die Entwicklung im Dienstleistungsbereich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer positiver verlief.

Christine Schomaker, Diplom-Soziologin, leitet das Referat Mikrozensus, Verdienste, Preise, Haushaltserhebungen.